© David K. / panthermedia.net

Jutta Hübner

Komplementäre Onkologie

Schattauer 2008. 1. Aufl., 320 S.
(ISBN 3794525868), Geb., 69.00 EUR

In den letzten Jahren ist die Anzahl der angebotenen naturheilkundlichen und unkonventionellen Verfahren kontinuierlich angestiegen. Selbst für Kollegen, die der Komplementärmedizin aufgeschlossenen gegenüber stehen, wird es zunehmend schwieriger, die Wirksamkeit und Unbedenklichkeit und mögliche Interaktionen dieser Präparate mit konventionellen Therapien einzuschätzen.

Frau Dr. Jutta Hübner, Chefärztin der Abteilung Onkologie der Habichtswald-Klinik Kassel, hat mit ihrem Buch „Komplementäre Onkologie“ eine für diese Problematik wichtige Informationsmöglichkeit geschaffen. Zunächst erhält der Leser eine kurze Übersicht über eine Auswahl unterstützender phytotherapeutischer Behandlungsmöglichkeiten bei Begleitsymptomen einer Tumorerkrankung und – therapie wie Appetitlosigkeit oder Erschöpfung. Im Hauptteil des Buches werden die 117 am häufigsten eingesetzten Präparate der unkonventionellen Medizin in übersichtlicher Form vorgestellt und deren Wirkungsweise, mögliche Nebenwirkungen und vorhandene präklinische und klinische Studien aufgeführt. Hierzu gehören u.a. Selen, Vitamin C, Mariendistel oder Weihrauch. Abschließend erfolgt eine Bewertung und Einschätzung des aktuellen Stellenwerts der einzelnen Präparate.

Eine praxisrelevante Besonderheit sind Informationen über Wechselwirkungen mit der Tumorthherapie. Außerdem sind in der beigelegten CD Patienteninformationsblätter zu allen vorgestellten Substanzen

zusammengestellt und bieten eine wertvolle Unterstützung bei der Beratung interessierter Patienten. Am Ende des Buches bieten verschiedene tabellarische Übersichten, u.a. über die molekularen Wirkmechanismen im Vergleich zu Zytostatika, eine rasche Orientierungsmöglichkeit.

Wie die Autorin im Vorwort betont, steht die Darstellung einzelner Methoden, Verfahren oder eigenständiger Fachrichtungen wie den klassischen Naturheilverfahren nicht im Mittelpunkt des Buches. Dafür erhält der Therapeut über viele als komplementär angepriesene Präparate eine schnelle und wissenschaftlich fundierte Information. Er wird erfahren, dass viele Fragen zu unkonventionellen Therapien aufgrund fehlender Studien weiterhin offen bleiben müssen, andererseits eine Reihe interessanter und meist wenig bekannter Untersuchungsergebnisse bereits existieren. Das Buch ist deshalb sowohl für die tägliche Praxis bei der Beratung von Patienten als auch für den wissenschaftlich orientierten Leser interessant und trägt dazu bei, möglichen Interaktionen komplementär verabreichter Präparate mit den Standardtherapien vorzubeugen.

Das Buch informiert sehr detailliert, hinsichtlich molekularer Wirkmechanismen und Interaktionen und reiht sich mit Aufbau und Vielfalt in die bereits existierenden Werke gut ein.

Katja Zulkowski (Jena)

Klaus Höffken (Jena)

komplementärmedizinischen Behandlung z. B. mit einem Pflanzenextrakt gleichermaßen wie für die Entscheidung, an einer klinischen Studie zur Radiochemotherapie teilzunehmen. Patienten treffen in diesem Sinne immer „persönliche Entscheidungen“ [9]. Der persönlich empfundene Nutzen einer Therapie ist dabei häufig entscheidender als die Bewertung objektiver Daten [10][11].

Beratung

Beratung und Entscheidungen zu komplementärmedizinischen Verfahren bedeuten also eine vielschichtige kommunikative Auseinandersetzung zwischen Therapeuten und Betroffenen, die in einem Spannungsfeld zwischen Patientenautonomie und dem ärztlichen Bemühen liegt, den Patienten zu unterstützen und vor Schaden zu schützen [12]. Die wichtigste ärztliche Gesprächstechnik im Umgang mit dem Thema besteht aus Zuhören und feingefühligem Wahrnehmen [6]. Nicht selten sind es die „einfachen“ Fragen wie z. B. die nach der Ernährung, die die existentielle Verunsicherung und das Bedürfnis aufzeigen, die „Kontrolle über die Normalität“ nach einer Krebsdiagnose wieder zu finden. Hier gilt es, im Sinne eines salutogenetischen Konzeptes, die Handlungskompetenz zu stärken, z. B. indem im Umgang mit der Frage, was sonst noch getan werden kann, mit einer fundierten Beratung über Ernährung, körperliches Training, Entspannungsmöglichkeiten und über Möglichkeiten der psychosozialen Unterstützung individuelle Ressourcen entdeckt und gefördert werden.

» Nach fachkundiger Beratung sollte gemeinsam entschieden werden, ob komplementärmedizinischen Therapien ergänzend in Frage kommen «

Häufig sind es aber auch befürchtete oder bereits bestehende, bisher nicht erkannte Schwierigkeiten mit der konventionellen Behandlung, die als Lösungsversuch den Wunsch nach „ergänzenden“ oder „alter-